

Von Kemal Bozay

“Graue Wölfe” heulen noch

Hintergrund und Wirken extrem rechter türkischer Organisationen in der BRD

Mit Sicherheit ist es kein Zufall, dass Bayerns oberster Verfassungsschützer und Innenminister **Günther Beckstein** am 29. November letzten Jahres einer Einladung der “Türk Federasyon”, einer Ablegerorganisation der extrem rechten türkischen MHP/“Grauen Wölfe” (“Nationale Bewegungspartei”), anlässlich des Ramadanfestes in Nürnberg gefolgt ist. Stolz posierte Beckstein gemeinsam mit anderen Funktionären der “Türk Federasyon” vor einem Bild des inzwischen verstorbenen MHP-Führers **Alparslan Türkeş**. Zu sehen ist Beckstein während einer Gedenkminute für die Opfer des Terroranschlages in Istanbul. Mit dieser Geste folgte Beckstein ohne Zweifel loyal der Tradition des damaligen CSU-Chef **Franz Josef Strauß**, der schon in den 70er und 80er Jahren gute Kontakte zur türkischen extremen Rechten pflegte.

“Graue Wölfe” (Bozkurtlar) als Sammelbecken der “türkischen” Neofaschisten

Für die türkische extreme Rechte symbolisiert der “Graue Wolf” die Militanz einer politischen Bewegung. In den 60er Jahren waren die “Grauen Wölfe” in der Türkei als Kommando-Einheiten der MHP präsent, die sich aus Umfeldorganisationen wie beispielsweise den Idealistenvereinen, idealistischen Jugendvereinen sowie aus dem politischen Kern der MHP zusammensetzte. **Necdet Sevinç**, einer der führenden Ideologen der MHP, stellt die Grundsätze der MHP zur Ideologie, Politik und Strategie folgendermaßen dar: “Ein Idealist ist in der Regel nicht ein Mann des Denkens, sondern immer ein Mann der Aktion (...) Alle Denkweisen, alle Handlungen und alle Meinungen, die von Handlungs- und Denkweise der Idealisten abweichen, besitzen keine Gültigkeit.”

Die extrem rechte und faschistoide Bewegung in der Türkei stützt sich ideologisch auf ein Konglomerat von verschiedenen nationalistischen und islamistischen Diskursen:

» Idealistischer Nationalismus (Ülkücülük)

Ausgangspunkt der politischen Ideologie der MHP ist ein vom “Panturanismus” geprägter idealistischer Nationalismus. Der “Panturanismus” ist bestrebt, ein Grosstürkisches Reich von Asien bis China zu errichten. Dieser beinhaltet einen ausgeprägten “Rassismus” gegenüber allen nicht-türkischen Bevölkerungsteilen, insbesondere gegen die Minoritäten im eigenen Land.

» Antidemokratische Grundhaltung

Im Zentrum der ideologischen Ausprägung der MHP wird eine vielseitige Propaganda gegen Linke, Soziali-



Zur Begrifflichkeit “Grauer Wolf”

Den Göktürken, einem der ersten türkischen Stämme, zufolge, wurde der ihnen angehörige Stamm “A-si-na” während des Krieges von Feinden vernichtet. Nur ein 10-jähriger Junge, dessen Hände und Füße abgehackt worden waren, überlebte diese Ausrottung. Dieses Kind wuchs unter Wölfen auf und wurde in den Altai-Gebirgen zu einem heldenhaften Symbol. Nach einer weiteren Sage habe “Bozkurt” (“Grauer Wolf”) die türkischen Stämme vor der Unterjochung des Feindes gerettet und es von China nach Kleinasien geführt.

sten und Kommunisten, aber auch gegen demokratische Institutionen, wie z.B. Gewerkschaften, wissenschaftliche Institutionen u.ä. betrieben.

» **Islam**

Im Laufe der mehr als 35-jährigen Geschichte der MHP wurde die Frage des Islams in verschiedenen Phasen unterschiedlich akzentuiert. In der Gründungsphase wurde der Islam als Kernelement von der politischen Führung der MHP eher abgelehnt. Vielmehr konzentrierte sich die Ideologie der MHP auf die vorislamische Zeit mit ihrer schamanistischen Religion. Somit ist die Relevanz des Islams für die MHP weniger eine religiöse Frage, sondern leitet sich von "idealistisch" etikettiertem Nationalismus ab. Dabei geht es vielmehr darum, inwieweit der Islam zur Konstituierung des "Türkentums" gehört. Gerade in dieser Frage kam es zu einer Umorientierung, da dieser Punkt stets umstritten war und das Wahlergebnis beeinträchtigte. Zwar stand der "idealistische" Nationalismus weiterhin im Zentrum der MHP-Ideologie, doch gewann der Islam eine stärkere Bedeutung.

» **Türkisch-Islamische Synthese (Türk Islam Sentezi)**

Das Konzept der "Türkisch-Islamischen Synthese" als gegenwärtiges Kernideologem des türkischen Rechtsnationalismus wurde in den 70er Jahren im Umkreis des "Heims für Intellektuelle" (Aydınlar Ocağı) entwickelt. Dieser von offiziellen Kreisen in der Türkei unterstützte Zusammenschluss rechtspopulistischer und konservativer Wissenschaftler, Unternehmer und Publizisten verstand sich im Rahmen des gesellschaftlichen Diskurses als ein Gegenpol zu dem Einfluss "linker" Ideen. Die zentrale Kernimplikation der "Türkisch-Islamischen Synthese" ist die Vorstellung der Untrennbarkeit von türkisch nationalen und islamischen Bestandteilen in der türkischen Geschichte. Ferner ist sie der Versuch, eine neue türkische Identität aufzubauen, in der türkisch-nationalistische Elemente mit islamistischen Elementen korreliert und verbunden werden. Politischen Rückhalt

findet die "Türkisch-Islamische Synthese" in allen konservativ-nationalistisch und islamistisch orientierten Bewegungen. Die Wende zum Islam war insbesondere für die extrem rechte Bewegung in der Türkei aus zweierlei Gründen nützlich. Zum einen hatte eine ähnliche Form des Nationalismus in der Türkei schon einmal existiert, und man konnte sich auf die historischen Theorien von Historikern wie **Ziya Gökalp** beziehen, die nach dem großtürkischen Reich Turan strebten. Zum anderen diente die "Türkisch-Islamische Synthese" als "Rekrutierungsfaktor" für die Beeinflussung breiter islamischer Teile. So wird bereits seit den 50er Jahren der Islam als sicherer Schutz gegen die "kommunistische Gefahr" und als wirksamer Faktor für die nationale Einheit angesehen.

» **Die "Neun-Strahlen"-Doktrin von Alparslan Türkeş**

Eines der wichtigsten Kernprogramme der MHP und der rechtsextremen Bewegung in der Türkei bildet die von Alparslan Türkeş im Jahre 1965 veröffentlichte "Neun-Strahlen-Doktrin". Die Neun-Strahlen-Doktrin umfasst folgende programmatischen Grundlagen: Nationalismus, Idealismus, Moralismus, Wissenschaftlichkeit, Soziabilität, Förderung der nationalen Landwirtschaft, Liberalismus und Individualismus, Entwicklungsorientiertheit und Volksnähe und die Förderung der Industrie und Technik. Türkeş schreibt dazu: "Die grundlegenden Prinzipien und Ziele, die uns zu einer nationalistischen Türkei führen werden, sind in der Neun Strahlen Doktrin aufgezeigt. Unsere Ideologie ist die dynamischste Ideologie unseres Zeitalters, nämlich der Türkische Nationalismus. Ich übergebe euch die Neun Strahlen Doktrin und die Ideologie des türkischen Nationalismus. Ihr werdet es bis zum letzten Schritt verteidigen, es in allen Ecken der Türkei verbreiten." Die Bedeutung der Doktrin besteht in der Festigung der Autorität von Türkeş. **Karl Binswanger** und **Fethi Sipahioğlu** stellen fest, dass "Diktion und Inhalt (...) in der Tat an Hitlers 'Mein Kampf' erinnern."

"Servet (24 Jahre), Student und Funktionär der Grauen Wölfe" in Hessen berichtet über seine Aktivitäten bei den Grauen Wölfen und der CDU Hessen

Zugang zu den "Grauen Wölfen"

Als unsere deutsche Lehrerin ein Verbot ausgesprochen hatte, dass es in der Schule verboten war, türkisch zu sprechen, habe ich als SV-Sprecher einen Protest organisiert hat. Darüber habe ich meinen ersten Kontakt zu den "Grauen Wölfen" bekommen. Der damalige stellvertretende Vorsitzende der "Türk Federasyon" hatte auch in dieser Zeitung den Beitrag gelesen und mich angerufen. Er wollte mich kennen lernen. Ich bin dann zum ersten Mal zur Organisation gekommen. Bis dann war die Organisation für mich etwas ganz anderes. Also ich hatte damals das Buch von Jürgen Roth über die "Grauen Wölfe" gelesen [...] Sie wären eine Terrororganisation, illegal und was weiß ich sonst... Sie haben halt ein falsches Bild über die "Ülkücü" Bewegung gemacht. ...

Antipathie gegen Kommunisten

Ich hatte damals den Kommunismus mit dem separatistischen Terror gleichgesetzt. Also, ich hatte kein breites Wissen darüber, nur in unserem Wohnviertel haben sehr viele PKK'ler gelebt. Wenn ich also vom Kommunismus sprach, dann habe ich das mit ihnen in Verbindung gesetzt. Dafür zeigte ich keine Sympathie. Ich wollte nicht, dass wir zum Instrument für so etwas gemacht werden. ...ich hab an Schülungen teilgenommen, dies hat mich sehr interessiert. Natürlich, die Atmosphäre in der Federasyon hat mir das sichere Gefühl gegeben, natürlich unter den Türken zu sein, das war was anderes für mich.

Deutschlandbild

Wenn Deutschland auch nicht meine Heimat ist, ist sie dennoch mein Lebensmittelpunkt. Und ich hab eine direkte Verbindung zu Deutschland. Also, ich hab keinen Plan, in die Türkei zurückzukehren. Für mich ist das, was Deutschland zu Deutschland macht, die türkische Existenz hier. Dies hat eine neue Entwicklung mitgebracht, also

Dynamik des "türkischen" Nationalismus und Rechtsextremismus

Ein zentraler Faktor für das verstärkte Auftreten nationalistischer und extrem rechter Bewegungen in der Türkei hat zweifelsohne auch mit der Entwicklung der kurdischen Nationalbewegung zu tun. So hat das "Kurdenproblem" in der Türkei nach den 90er Jahren eine nahezu nationalistische "Ekstase" hervorgerufen. Dabei geht es nicht nur um die Frage der "Kriegshysterie" gegenüber dem so genannten Separatismus, sondern es wird dadurch eine "chronische Existenzangst" als politisches Instrumentarium geschürt, von ursprünglichen Problemen abglenkt und der türkische Nationalismus neu belebt. Dieses politische Instrumentarium hat ihre Wurzeln vor allem in der Vorphase der Republikgründung bzw. in der Niedergangsphase des Osmanischen Reiches. Durch den gesamten geschichtlichen Prozess hindurch wurde immer wieder das politische Instrumentarium der Separatismusgefahr reproduziert.

Einen weiteren wichtigen Aspekt bildet die Frage der Turkvölkerstaaten in Mittelasien nach dem Zerfall der ehemaligen Sowjetunion. Der türkische Nationalismus geht von der fatalen Logik aus, dass die Türkei nicht in Anatolien endet, sondern eine große Weltnation darstellt. Die Rollenbestimmung der Türkei als "Modellland für die türkisch-stämmigen Mittelasiestaaten" liegt zentral darin, die aus der ehemaligen Sowjetunion herausgebildeten Mittelasiestaaten ökonomisch und kulturell großzuziehen und den türkischen Weg für eine Regionalmacht zu öffnen. Diese Euphorie bewirkte eine künstliche Förderung des türkischen Nationalgefühls. Dies tritt am Beispiel des aufkommenden türkischen Fußballs oder anderer kultureller Erfolge deutlich hervor.

"Europäisches Türkentum" als rechtspopulistischer Begriff für die "türkische Identität"

Innerhalb der extrem rechten türkischen Organisationen in Deutschland hat sich in den letzten Jahren der Begriff

des "Europäischen Türkentums" (Avrupa Türklüdü) als Sammelbegriff für die türkisch-nationalistische Identität in Europa geprägt. Damit sind vor allem die Migranten in Europa gemeint, die zwar ihren Lebensmittelpunkt in Europa festgelegt haben, aber dennoch ihre türkisch-nationalistische Identität weiter verbreiten sollen. In einer Dokumentation der "Türk Federasyon" heißt es dazu: "Die Türk Federasyon hat für unsere in Europa lebenden Menschen, die bisher als Fremde und manchmal als Deutschländer gerufen wurden, die richtige Bezeichnung des Europäischen Türkentums betont und diese anerkennen lassen." Genutzt wurde dieser ideologische Sammelbegriff zuerst durch Alparslan Türkeş, der 1995 auf einer Jahreshauptversammlung der "Türk Federasyon" diese Bezeichnung geprägt hat und seine Gefolgschaft zur aktiven Politik in der CDU/CSU aufgerufen hat.

Vor allem möchte man durch diesen rechtspopulistischen und nationalistischen Sammelbegriff auch auf die Dauerhaftigkeit der "türkischen Existenz" in Europa - vor allem aber in Deutschland - aufmerksam machen. Dadurch sollen die türkischsprachigen Einwanderer (vor allem Jugendliche der jüngeren Generation), die mit der Zeit einen Bruch mit dem "Türkisch-Sein" und allgemein zu den türkisch-nationalen sowie islamischen Werten durchgemacht haben, wieder zu ihren so genannten Wurzeln und ethnisch-nationalen Identitäten geführt werden. Weiterhin entspricht der Sammelbegriff des "Europäischen Türkentums" auch der Logik des "Werde Deutscher, bleibe Türke". Nahezu alle extrem rechten türkischen Organisationen fordern ihre Mitglieder auf, die deutsche Staatsangehörigkeit anzunehmen. Vor allem werden sie auch dazu motiviert und aufgefordert, in allen institutionellen, politischen, sozialen und kulturellen Einrichtungen ihre Existenz bzw. ihr "türkisches" Dasein zu präsentieren. Sie sollen zwar die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben, doch diese für türkisch-nationale Interessen und die Bildung einer starken türkisch-nationalistischen Lobby nutzen. Man könnte dadurch beispielsweise in der Frage der EU-Mitgliedschaft der Türkei oder auch in problematischen Haltungen der Bundesregierung zur Türkei u.ä. als

das "Europäische Türkentum". Das ist für mich sehr wichtig. Also, zwischen dem Türkentum in der Türkei und dem Türkentum hier gibt es Unterschiede. Die Atmosphäre hier gefällt mir sehr. Also, warum? Hier hat man einmal eine staatliche Sicherheit. Und wie ich schon gesagt habe, es ist eine Besonderheit, Türke zu sein. ...Ich glaube nicht an Multikulturalität oder so was. Also, es kann einen kulturellen Austausch geben, aber die als Synthese bezeichnete Sache, kann es nicht geben. So kann keine Kultur existieren. Denn das ist eine künstliche Schaffung, also eine künstliche Sache. Das ist eine Drohung. ...Jede Kultur und Nation muss seine Ursprünge behalten und weiter beleben. Und dass jede Kultur für sich selbst. ...Aber, diese Multi-Kulti Sachen, das sind alles künstliche Dinge. Also, das sind Zwänge der "Leitkultur".

Unser Aktivitäten in der CDU

Wir haben uns bei der CDU gemeldet. Zu acht Türken waren wir, also wir wollten Mitglied werden. Dahingegangen sind wir, die Leute

haben gesagt "Wollt ihr uns übernehmen?" [...] Wir haben gesagt, nein. Also wir werden euch verteilen, haben sie geantwortet. Es wäre die Gefahr da, den Ortsverband zu erobern. Bei Allah, was hat das damit zu tun? Wir wollen ja nur Mitglied werden. Eine solche Furcht! In der Frankfurter CDU hat es eine außerordentliche Versammlung über unsere Mitgliedsanfrage gegeben. Es ging darüber, "Sollen wir die Türken aufnehmen oder nicht?". Wir sind sechs Monate lang dahingegangen, also zur Partei. Niemals, niemals haben wir verheimlicht, dass wir "Ülkücüs" und "Graue Wölfe" sind. Also, offen gesagt, ich bin Servet, ein Ülkücü und Grauer Wolf. Wir haben unsere Meinung immer gesagt. Sie wussten auf jeden Fall, dass wir türkische Nationalisten sind. Ja, wir haben ihnen auch gesagt, also wenn ihr wollt, dass wir Mitglied sein dürfen, nehmt ihr uns auf, wenn nicht, dann halt nicht. Dann haben sie uns aufgenommen. [...] Wir waren im CDU-Ausländerausschuss in Hessen und in Frankfurt. [...] Es gibt einige Freunde von uns, die in lokale oder regionale Vorstände der CDU gewählt wurden. In dieser Periode bin ich im Vorstand also. Ich bin auch Delegierter der CDU.

"türkische" Lobby mit "deutschem" Pass besser Druck ausüben und entgegenwirken. Politisch gesehen soll durch den Begriff des "europäischen Türkentums" die Bindung der Migranten zu den nationalen Werten, Tugenden und Institutionen des Heimatlandes gestärkt und in den europäischen Aufnahmeländern der Mobilisierungseffekt für eine starke türkisch-nationale Lobby stabilisiert werden.

Extrem rechte türkische Organisationen in Deutschland

Es ist zu beobachten, dass der Einfluss extrem rechter türkischer Organisationen sowie ihrer Netzwerke seit Mitte der 1990er einen Anstieg zu verzeichnen haben. Vor allem haben sich diese Organisationen und Netzwerke überall zu Selbsthilfeorganisationen entwickelt, die starken Einfluss auf die so genannten Ausländerbeiräte und das soziale Leben von türkischsprachigen Zuwanderern ausüben und auch eine wichtige Basis unter Jugendlichen der jüngeren Generation gewinnen konnten.

Diese Strukturen sind von einer politischen Linie oder Ideologie geprägt, die im Mutterland bestimmt wird. Vereine, Verbände und Organisationen fungieren als Zweigstellen von zum Teil türkisch-neofaschistoiden Gruppen

ADÜTF (Föderation der türkisch-demokratischen Idealistenvereine in Europa)

Die Türk Federasyon (ADÜTF) wurde als Auslandsabteilung der MHP am 18.06.1978 mit Sitz in Frankfurt/Main gegründet. Alte Parteimitglieder und Funktionäre der MHP sitzen in Schlüsselpositionen der Türk Federasyon. Sie strebt, wie ihre Mutterorganisation, ein Großtürkisches Reich an. Auch das "Europäische Türkentum" wird als Glied dieses Großtürkischen Reiches angesehen. Angeschlossen sind der ADÜTF in Deutschland ca. 200 Vereine, die gezielt als Eltern-, Kultur-, Jugend- und Sportvereine sowie als Moscheen agieren. Ihr Ziel ist es, die Ideologie der MHP unter den türkischsprachigen Migranten zu verbreiten. Seit 1999 gehört der Türk Federasyon als Umfeldorganisation auch die ATTKO (Türkische Studenten- und Kulturvereine in Deutschland) an, die für die Organisation mobilisieren sollen.

ATIB (Türkisch Islamische Union Europa)

Die ATIB (Sitz in Köln) ist eine Abspaltung aus der Türk Federasyon. Während der 80er Jahre kam es parallel zu der Islamisierung der MHP in der Türkei auch in Deutschland zu Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen MHP-Flügeln. Im Oktober 1987 spaltete sich schließlich der frühere ADÜTF-Vorsitzende Musa Serdar Celebi von der Türk Federasyon und gründete die ATIB. Die ATIB, der ca. 100 Vereine angehören, hat Kontakte zur rechtsextremen BBP (Große Einheitspartei) und propagiert den Islam als konstituierendes Element des Türkentums. Gute Kontakte hat sie zur CDU/CSU, FDP, zum Rat Türkischer Staatsbürger und zum Zentralrat der Muslime in Deutschland. Darüber hinaus verfügt die ATIB als Umfeldorganisation auch über den Hochschulverband AYÖG und einer Kultur- und Bildungsstiftung (AKEV).

ANF (Föderation der Weltordnung in Europa)

Die ANF hat sich als Auslandsabteilung der BBP (Große Einheitspartei) etabliert, die sich in der Türkei 1992 von der MHP abgespalten haben. Ihr gehören ca. 30 Vereine an. Sie versucht verstärkter die islamistische Komponente mit den historisch-politischen Ursprung des türkischen Nationalismus zu vereinen. Die ANF versucht vor allem Jugendliche zu gewinnen und sie einer nationalen und islamischen Erziehung zu unterziehen. Sie organisiert sich stärker in Form von Eltern-, Kultur- und Sportvereinen sowie als Moscheen.

und Parteien aus der Türkei und präsentieren sich als auswärtige Vertreter dieser Richtlinien. Gerade hier stellt sich die zentrale Frage, welche Faktoren den Einfluss von ethnisch-nationalistischen Organisationsstrukturen in Deutschland unter der Bevölkerung aus der Türkei sowie unter den türkischen Jugendlichen bestimmen. Die Erfahrung zeigt, dass die politischen Entwicklungen in der Türkei die politische Orientierung, Haltung und Ausrichtung der türkischen und kurdischen Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland stark beeinflussen. Angesichts dieser Entwicklung besteht die Gefahr, dass türkisch rechts-nationalistische Gruppen am Rande der Mehrheitsgesellschaft eine schwer durchschaubare "Parallelgesellschaft" aufbauen, die den Partizipationsprozess hemmt und verhindert.

Die türkischen und kurdischen Zuwanderer leben heute größtenteils in Parallelwelten. Gerade hier muss erkannt werden, dass die Bedeutung der Traditionen, Werte, Klischees und nationalen Identifikationsmuster für die Zuwanderer aus der Türkei vorgeprägt wird, aber auch nicht von der allgemeinen Einwanderungs- und Zuwanderungspolitik in der Bundesrepublik getrennt gesehen werden darf. Als Reaktion auf den zunehmenden Daueraufenthalt vor allem der Familien aus der Türkei entstand zu Beginn der 80er Jahre ein grundlegender Wandel in der Zuwanderungspolitik. Vor allem wurden türkische und kurdische Migranten in öffentlich-medialen Diskursen zu "Objekten" von politischen Auseinandersetzungen. Im Zuge dessen folgte eine immer stärker werdende Polarisierung und Stigmatisierung. Innenminister **Otto Schily** bezeichnete in einem Interview der "Süddeutschen Zeitung" vom 27. Juni .2002 die "Assimilierung" als die beste Form der "Integration": Demnach sollten sich "Ausländer" - ohne muttersprachliche Förderung und Minderheitenschutz - in die deutsche Kultur und Sprache hineinleben. Auch heftige Diskussionen um die Doppelstaatsangehörigkeit, die so genannte Leitkultur und nicht zuletzt um das Zuwanderungsgesetz sowie die künstliche Kopf-tuchdebatte haben den Ausgrenzungsprozess von Migranten gestärkt.

All diese Diskurse haben ihren Beitrag dazu geleistet, dass sich Zuwanderer - vor allem aber türkische und kurdische Migranten - von den Werten dieser Gesellschaft verstärkter abspalten und ihre Identität in der "ethnischen Nische" suchen. Das verstärkte Auftreten und die politische Präsenz von ethnisch-nationalistischen bzw. Extrem rechten türkischen Organisationen sind neben einer Reihe von anderen Faktoren auch als eine Folge dieser politischen Ausgrenzungsprozesse zu bewerten. Neben zahlreichen islamistisch-nationalistischen Organisationsformen haben sich auf bundesdeutschem Terrain vor allem drei extrem rechte türkische Organisationsstrukturen herausgebildet: "Türk Federasyon" ("Föderation der Türkisch-Demokratischen Idealistenvereine in Europa", ADÜTF), ATIB ("Türkisch-Islamische Union Europa") und die ANF ("Föderation der Weltordnung in Europa"). Vor allem die ATIB und ANF sind als ideologisch-politische Abspaltung aus der

Mutterpartei MHP herausgetreten, bekennen sich jedoch

auch heute noch zu den Wurzeln des “Grauen Wolfes”.

Hofierung und Verharmlosung türkischer Rechtsextremisten

Die extrem rechten türkischen Organisationen in Deutschland werden von Seiten der offiziellen Behörden geradezu als harmlos dargestellt. Der vor kurzem erschienene Verfassungsschutzbericht 2003 benennt zwar die “Gefahr des islamistischen Terrors”, hat aber trotz dessen die Gefahren und Aktionsfelder der extrem rechten türkischen Dachverbände in der Bundesrepublik Deutschland ausgeblendet. Während noch in den Verfassungsschutzberichten der 1980er die “Türk Federasyon” als Dachverband unter der Spalte der “Extremen Nationalisten” aufgeführt ist, findet man in den Berichten nach 1993 keine Angaben über die Aktivitäten dieser Organisation. Im Verfassungsschutzbericht 1999 erscheint eine kurze Bemerkung über die Zunahme der Aktivitäten der “Türk Federasyon”, die in Beziehung zu dem Wahlerfolg der MHP in der Türkei gesehen werden. In den aktuellen Verfassungsschutzberichten finden die “Grauen Wölfe” keine Erwähnung mehr.

Auf eine im Jahre 1995 gestellte parlamentarische Anfrage der PDS-Abgeordneten **Ulla Jelpke** über die rechtsextremen und fundamentalistischen türkischen Gruppen in der Bundesrepublik Deutschland antwortete das Bundesinnenministerium, die “Türk Federasyon” (ADÜTDF) bezwecke “bevorzugt in Form von Folklore- und Saalveranstaltungen [...] die Interessen der Türkischen Republik im Rahmen der Gesetze der Bundesrepublik Deutschland zur Geltung zu bringen.” In dieser Antwort kommt nicht nur eine verharmlosende Haltung zum Ausdruck, sondern auch eine Fehlbeurteilung der politischen Ideologie der “Türk Federasyon”.

Auf dieser Linie liegt auch, dass die Ausländerbeauftragte des Landes Berlin-Brandenburg, **Barbara John**, und der Polizeihauptkommissar **Lüder** von Berlin-Kreuzberg im Oktober 1994 das Zentrum “Berlin Türk Ülkücüler Birliği” (“Bund der Türkischen Idealisten in Berlin”) besuchten und gegenüber der konservativ-nationalen Tageszeitung “Türkiye” erklärten: “Die Idealisten sind, wie angenommen wird, keine Gewalttäter. Im Gegenteil sie sind kultivierte Menschen, die die Gesetze achten. Wir hatten bisher keine Probleme mit den Idealisten. Die Idealisten sind unsere Freunde. Von Zeit zu Zeit werden wir die Türk Ülkücüler Birliği besuchen kommen.” In dieser Aussage wird die “Türk Federasyon” gelobt, ja sogar politisch in Schutz genommen.

Oft geht diese Verharmlosung Hand in Hand mit einer erschreckenden Unkenntnis, wie zum Beispiel beim Bezirksbürgermeister von Berlin-Kreuzberg, **Franz Schulz** (“Bündnis ’90/ Die Grünen”). Dieser hatte sich nichts dabei gedacht, eine Delegation der “Türk Federasyon” anlässlich einer Verbandskampagne unter dem Motto “Kampf den Drogen - Kampagne zum Schutz der Jugend” zu empfangen. Als jedoch in die Öffentlichkeit kam, dass es sich bei der “Türk Federasyon” um einen extrem rechten türkischen Dachverband handele, distanzierte sich

Bezirksbürgermeister Schulz von dieser Organisation und bemerkte, dass er über die Hintergründe nicht informiert gewesen wäre. Ein ähnlicher Fall ereignete sich in Mannheim. Im Rahmen des Baus der größten Moschee in der Bundesrepublik Deutschland überließ die Mannheimer Kommune aus Unkenntnis dem Anführer der “Grauen Wölfe” die Leitung der Moschee.

Aber die “Grauen Wölfe” werden auch in Kenntnis ihrer Ideologie und Aktivitäten geradezu hofiert, wie das bereits erwähnte Beispiel des Besuches eines ihrer Vereine anlässlich des traditionellen Ramazanfestes durch Bayerns Innenminister Günter Beckstein zeigt. Beckstein stellte sich damit in eine bewährte CSU-Tradition: Sein ehemaliger Landesvater Franz Josef Strauß hatte sich im Jahre 1978 sogar persönlich mit Türkeþ getroffen.

Deutsche und türkische extreme Rechte

“Die Gemeinsamkeiten unserer Parteien hinsichtlich der Ziele haben mich besonders gefreut. Wir haben gemeinsame ideologische Ziele. (...) Wir haben den Vorschlag des gegenseitigen Besuchs von Jugendgruppen einstimmig akzeptiert”, schrieb im Jahre 1970 der damalige Vorsitzender der NPD in einem Brief an Türkeþ. In einem Interview vom März 1978 schilderte **Michael Kühnen**, Gründer der neonazistischen Organisation “Aktionsgemeinschaft Nationaler Sozialisten” (ANS): “Wir haben sowohl im Inland als auch im Ausland gute Beziehungen. Wir kennen die Grauen Wölfe und wir haben Respekt vor ihnen. Wir hegen für ihre Ziele Sympathie.” Von einer wahrnehmbaren Kooperation zwischen türkischer und deutscher extremer Rechter kann indes trotz ideologischer Gemeinsamkeiten nicht die Rede sein, erst recht nicht an der Basis. In einem aktuellen Aufkleber in deutscher und türkischer Sprache des “Kampfbundes Deutscher Sozialisten” heißt es: “Über Hundert Jahre Deutsch-Türkische Freundschaft; Deutscher sei stolz, Deutscher zu sein! Türke sei stolz, Türke zu sein!” - Gemeinsam gegen Rassenmischung und Multikultur!” Dass “der Türke” diesen Kampf ausschließlich in “seiner angestammten Heimat” zu führen habe, versteht sich für den KDS natürlich von selbst. Er hätte es auch kürzer fassen können: “Türken raus!” Dabei darf aber ein Punkt nicht außer Acht gelassen werden: Die Parole “Gemeinsam gegen Rassenmischung und Multikultur!”, wird in ihrem Kern auch von der türkischen extremen Rechten vertreten. Auch sie lehnen alle Ansätze von Multi- und Interkulturalität ab und propagieren ein Leben in ‘ethnischen Nischen’, in der alle Nationalitäten getrennt voneinander für ihre “nationalen Werte” leben müssen. Dieser ethnopluralistische Ansatz verfestigt die ideologische Verwandtschaft zwischen türkischer und deutscher extremen Rechten.

